

Kommunalwahlprogramm 2020 für Bocholt Stadtverband DIE LINKE Bocholt

Präambel

Die Spaltung der Gesellschaft geht weiter. Während ein kleiner Teil der Bevölkerung immer reicher wird, nimmt die Armut in Deutschland zu. Die Corona Krise hat uns gezeigt, dass es so nicht weiter gehen kann. Die Zerstörung der Umwelt schreitet voran und hat bald den "point of no return" erreicht. Dieser Punkt beschreibt die Stunde Null, bei der eine Rückkehr zum Normalzustand nicht mehr möglich ist. Durch die amtierenden Regierungen werden die gesetzten Klimaziele beliebig außer Kraft gesetzt und neu definiert. Es wird höchste Zeit, diese Entwicklung zu stoppen und neue, kluge Wege zu gehen.

Wir müssen eine Wirtschaftsform finden, in der Teilhabe, gegenseitige Rücksichtnahme, und der Respekt vor der Natur und den Menschen im Vordergrund stehen. Eine Änderung des Systems beginnt immer an der Basis. Die Förderung des Mittelstandes und der Kleinunternehmer sind ein Kennzeichen linker Politik. Werden bei den Kommunalwahlen die regierenden Parteien weiter unterstützt, können wir keine Änderungen erwarten. Der Antrag, sich in Bocholt zum Klimanotstand zu bekennen, wurde von CDU, FDP und Stadtpartei abgelehnt. Die Notwendigkeit, hier klare Zeichen zu setzen wird nicht erkannt. Alle Entscheidungen des Rates müssen auf Ihre Klimawirksamkeit hin beurteilt werden Für uns Linke ist es nicht nachzuvollziehen, warum eine Bocholter SPD die Aufnahme zur „Seebrücke“ ablehnt. Geht es doch darum, ein klares Bekenntnis zur Solidarität abzugeben. Viele Städte in NRW sind diesen Schritt bereits gegangen. Darunter Rheine, Münster, Bochum und Düsseldorf, nur um einige Beispiele zu nennen. Steigende Kriminalitätsraten gehen einher mit einer sozialer Schieflage. Das ist der Nährboden für rechte Strömungen.

Nur eine Mitte-Links Politik ist in der Lage, dem ausufernden, marktradikalen Kapitalismus entgegen zu wirken und geeignete Maßnahmen gegen den Lobbyismus zu ergreifen. Wir sind die einzige Partei, die keine Firmenspenden annimmt. Diesem Lobbyismus wollen wir mit Transparenz und Bürgernähe entgegentreten. Ratsentscheidungen müssen für alle Bürger verständlich und nachvollziehbar kommuniziert werden und die nicht öffentlichen Sitzungen nach strengeren Regeln einberufen werden.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Unsere Ziele und Visionen für unsere Stadt

Verkehrssituation Bocholt

Ökologischer Wahnsinn Nordring

Zum heutigen Zeitpunkt sind mehr als 40.000 PKW in Bocholt zugelassen. Mehr Straßen bedeuten mehr Autos. Der wichtige ökologische Grüngürtel wird zerstört und der gesamte Bereich versiegelt. Sechs Meter hohe Schallschutzwände trennen gewachsene Wohngebiete.

Wir sagen klar und deutlich:

Nein zum Nordring

Nordring Faktencheck

Die Nordringplanung wird und wurde immer unter der Annahme eines geschlossenen Rings durchgeführt. Das von der Stadt in Auftrag gegebene Schallgutachten basiert auf der Basis eines geschlossenen Rings. Wie würde sich ein Schallgutachten auswirken, das sich auf die einzelnen Planungsteile bezieht? Anfahrender und bremsender Verkehr verursacht enorme Lärmbelastungen. Bis zu einem Ringschluss dauert es mindestens 20 bis 30 Jahre. Wie sieht es in der Zwischenzeit aus? Baustellen und Baustellenfahrzeuge blockieren über viele Jahre die Gebiete, durch die der Ring führen soll. Lärmbelastungen und Staubbelastungen sind die Resultate. Gewünschte Verkehrsentlastungen sind nicht zu erwarten. Für die Bereiche Nordring 3 und 4 gibt es bis heute keine Trassenplanung. Die ökologische Zerstörung wird billigend in Kauf genommen. Das Schallgutachten geht von einer Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h aus. Real stellen wir aber fest, dass viele Fahrzeuge die Geschwindigkeiten nicht einhalten. Somit sind diese Grenzwerte von theoretischer Natur. Die Straße spaltet Wohngebiete, 6 m hohe Schallschutzwände, die in großen Teilen nicht förderfähig sind, ziehen sich durch unsere Stadt. Ein über viele Jahre gewachsener Grüngürtel hat, gerade im Hinblick auf den durch den Klimawandel verursachten Anstieg der Temperaturen in den Innenstädten, eine fundamental ökologische Funktion übernommen. Unversiegelte Flächen können bei starken Regenfällen das Wasser perfekt aufnehmen und dem Grundwassersystem zuführen. Die Nordringspange zwischen dem Barloer und Burloer Weg dient als Anbindungspunkt für den geplanten Nordring. Die Baumaßnahmen haben bereits begonnen. Die Grünschneise ist zerstört und Millionenbeträge verschwinden in diesem überflüssigen Bauprojekt.

CDU, SPD, Stadtpartei und FDP haben dafür die Verantwortung zu übernehmen. Nicht nur unsere Stadt gibt Geld aus. Die schwarzgelbe Landesregierung steckt 1.6 Mio. Euro Fördergelder in diese Baumaßnahme. Wen wundert das? Kommt doch der Verkehrsminister des Landes NRW aus der Rheder CDU. Diese Gelder können sinnvoller für den Ausbau des Radverkehrssystems, der Sicherung von Schulwegen und der Erweiterung des ÖPNV eingesetzt werden.

Wir, Die LINKE Bocholt, haben die Haushaltsplanung für 2020 abgelehnt, weil wir uns klar gegen den Nordring aussprechen. Des Weiteren stellten wir uns gegen das Vorkaufsrecht der Stadt für Grundstückskäufe im Nordringbereich. Alle o.g. Parteien sprachen sich dafür aus und so werden diese Grundstücke durch Beschlüsse im nichtöffentlichen Teil des Haupt- und

Finanzausschusses durch die Stadt erworben. Die Planung für den Nordring wird weiter geführt und bindet das Personal in der Bauverwaltung. Die Kostenschraube dreht sich weiter.

Wir müssen eine klare Entscheidung zum Thema Nordring treffen, damit die notwendigen Alternativen nach der Kommunalwahl 2020 Fuß fassen können.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Wir benötigen in Bocholt ein Umdenken

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern mehr Fahrradstraßen, damit auch wir Bocholter erkennen, dass es zum Auto Alternativen gibt. Die Kreisverkehre, die den Richtlinien der heutigen Radverkehrssicherheit entsprechen, verursachen weniger Ampelschaltungen, vermindern Stopp and Go Fahrten und tragen somit zur Emissionsreduzierung bei. Wir fordern die Wiedereinführung von Zebrastreifen besonders an Schulen und Kindergärten in Kombination mit Drempeeln. Wir sprechen hier von sogenannten „Slow Roads“.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Autofreie Innenstadt

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern die autofreie Innenstadt.

Die Rot-Rot-Grüne Landesregierung in Bremen hat sich auf das Ziel „Autofreie Innenstadt“ geeinigt.

Die Stadt Pontevedra im kühlen, regnerischen Nordwesten Spaniens macht es vor. Sie ist seit 1999 autofrei. Der linke Bürgermeister Miguel Lores und sein linkes Bündnis haben die Wende vollbracht. Die Emissionen sind um knapp 70% gesunken. Der Kommunalpolitiker erhält Besuch aus der ganzen Welt und Pontevedra dient mittlerweile als Vorbild für viele Städte in Europa. Die Stadt boomt. Einzelhändler und Gastronomen arbeiten wieder wirtschaftlich. Die Menschen sind zufrieden. Wir fordern die stufenweise Reduktion des Autoverkehrs im Zentrum der Stadt. **Ein Konzept, das Kurzparken, Anlieferungen und PKW-Fahrten zu Ärzten und Pflegeeinrichtungen möglich macht, gehört zu einer autofreien Innenstadt.**

Platz für die Menschen!

#AndersDenkenRichtigHandeln

Kostenloser öffentlicher Personennahverkehr

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern den kostenlosen öffentlichen Nahverkehr. Wer die Verkehrswende will, muss den Menschen in der Stadt Alternativen bieten. Die Einführung intelligenter Systeme (z. B. Busse fahren nur dann, wenn sie benötigt werden) sind die Grundvoraussetzung für ein funktionierendes System. Mehr kleine Busse, die auf Elektro- und Wasserstoffbasis funktionieren, müssen die Dieselfahrzeuge ersetzen. Die Reduzierung des Kraftverkehrs auf ein erträgliches Mindestmaß muss das Ziel sein, um Lärm, Feinstaub, und Abgasemissionen zu reduzieren.

Was kostet der kostenlose ÖPNV?

Die Einnahmen durch die Fahrgastzahlen belaufen sich in Bocholt auf ca. 3 bis 4 Mio. Euro jährlich. Dieser Betrag muss von der Kommune getragen werden. Allein für den Nordring wurden rund 16 Mio. Euro veranschlagt. Diese Summe als Investition in den ÖPNV zu verwenden, ist die bessere Alternative für die Zukunft.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Förderung des Einzelhandels und der Gastronomie in der Bocholter City.

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern die Ausweitung der Stellflächen für die Gastronomie. Auch nach der Corona Krise wird die Abstandsregel von Bedeutung sein. Die Gastronomie kann die fehlenden Umsätze nur durch mehr Stellflächen ausgleichen.

Am 10.10.2018 wurde von der Stadtverordnetenversammlung die Fortschreibung des Einzelhands- und Zentrenkonzepts einstimmig beschlossen. In diesem Konzept wird besonderen Wert auf vorbeugende Maßnahmen gegen Leerstände und Maßnahmen zu deren Beseitigung in der Innenstadt gelegt. Mehr Grünflächen gehören in die Innenstadt. Müssen alle Baulücken zwangsläufig neu bebaut werden? Kleine Parks mit Spielecken für unsere Kinder in einem grünen Umfeld erhöhen den Wohlfühlcharakter in unserer Innenstadt. Sie sorgen für eine Verbesserung des Stadtklimas durch Verdunstungskühle bei steigenden Temperaturen.

Auch in Bocholts Innenstadt brauchen wir mehr Fassadenbegrünung, hierfür können wir ein Belohnungssystem ins Leben rufen. Hinweisschilder an Sträuchern und Bäumen, sowie eine Stadt-App, die auf ökologische Zusammenhänge hinweisen, erhöhen die Attraktivität der Innenstadt.

Eine dringende Anforderung für die Innenstadt ist eine zentrale öffentliche Toilette, die durch Personal bewirtschaftet ist. Die derzeitige Situation ist nicht zufriedenstellend. Bei Veranstaltungen, zum Beispiel Weinfest, Weihnachtsmarkt..., werden Toilettenwagen aufgestellt.

Diese sind nicht barrierefrei. Wir fordern eine bewirtschaftete öffentliche Toilette im Bereich des Marktplatzes. Ebenso fordern wir die Errichtung eines Pavillons mit einer Toilette für den Langenbergpark. Hier soll ein Kiosk errichtet werden, der den Anforderungen eines ruhigen Parks entspricht.

Dauerparkplätze für den Einzelhandel

Um dem Leerstand entgegen zu wirken, müssen die kleinen Unternehmer gestärkt werden, indem man sie finanziell entlastet und über städtische Möglichkeiten weitere Vorteile verschafft. Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern für sie und ihre Angestellten Dauerparkplätze am Rand der zukünftig autofreien Innenstadt zur Verfügung zu stellen. Im Moment müssen die Verkäufer und Verkäuferinnen der kleinen Geschäfte z. B. der Nordstraße immer wieder während der Arbeitszeit zum Parkplatz laufen, ihren Wagen umzusetzen, Geld in den Automaten werfen und den aktuellen Parkschein ins Fahrzeug legen, wenn sie kein Knöllchen riskieren wollen. In der Regel wird der Wagen nicht umgesetzt und damit verstoßen sie gegen die Vorschriften. Diese Situation ist unhaltbar, schädigt das Arbeitsklima und ist nicht geschäftsfördernd.

Wir, Die LINKE Bocholt, fordern den Betreibern kleiner, individueller Geschäfte kostengünstige Dauerparkplätze während der Geschäftszeiten zur Verfügung zu stellen, ähnlich den Parkausweisen für Anlieger. Weiterhin fordern wir die Aufhebung der Stellplatzabgabe in Bocholt. Sie ist nicht mehr zeitgemäß und belastet die Unternehmer. Nur wenn wir den Einzelhandel stärken und die kommunale Wirtschaft fördern, verbessert sich die Einnahmesituation der Stadt. Zur Attraktivitätssteigerung gehört ebenfalls der kostenlose Zugang zu Museen und Bibliotheken. Diese kostenlosen Bildungseinrichtungen wirken als Zusatzmagnet für unsere Innenstadt. Die Beibehaltung des Wochenmarktes in unserer Innenstadt muss höchste Priorität genießen.

Unsere Innenstadt muss ein Ort zum Wohlfühlen werden.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Zentrales Thema: Rathaus in der Innenstadt

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern ein Umdenken.

Die Fraktionen im Rat haben sich vor etwa einem Jahr darauf geeinigt, eine detaillierte Kostenschätzung für die maximale Ausstattung des Rathauses als Grundlage für die Vorgehensweise erstellen zu lassen. Anhand der Kosten für die einzelnen Gewerke muss nun entschieden werden, was saniert werden soll und worauf man verzichten kann. Wieweit greift der Denkmalschutz? Gibt es eine Möglichkeit, den Denkmalschutz aufzuheben? Übersteigen die Kosten für die Instandsetzung im erheblichen Maß den wirtschaftlichen Nutzen? Weigert sich die Denkmalbehörde weiterhin, den Denkmalschutz aufzuheben, müssen wir andere Optionen in Betracht ziehen. Das Rathaus sehen wir als zentrale Anlaufstelle. Ein großes Bürgerhaus einschließlich eines Theaters gehört in unsere Innenstadt.

Das Rathaus muss nicht zwangsläufig als reines Verwaltungshaus genutzt werden. Hier kann bei der Sanierung beträchtlich gespart werden. Die gesamte Verwaltung bleibt ausgegliedert, bis auf den Teil, der innerstädtisch für den Bürgerservice erforderlich ist. Wir sehen weitere Nutzungsmöglichkeiten. Das Mariengymnasium kann auf die Räumlichkeiten und Mensa zurückgreifen. Ein Café mit Außenterrasse in Blickrichtung zur Bocholter Aa stellt einen zentralen Begegnungsort für Alt und Jung dar. Die jetzigen Großraumbüros bieten der Kultur und kreativen Kreisen gute Möglichkeiten zur schöpferischen Betätigung. Eine zentrale Fahrradstation, sowie öffentliche Toiletten runden das Portfolio ab. Der Saal für die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung muss nicht zwangsläufig ein Multifunktionsaal sein. Das Foyer kann weiterhin für Konzerte und Ausstellungen genutzt werden. Gerade unsere Bocholter Jugend profitiert davon, weil die Veranstaltungen mitten in der Stadt angeboten werden. Das Rathaus bietet dafür ausreichend Platz mit der nötigen Distanz, die seit der Corona Krise notwendig geworden ist.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Bocholter Brauhaus

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern weiterhin den Wiederaufbau des Bocholter Brauhauses. Findet sich keine Lösung mit möglichen Investoren, muss das Grundstück in den Besitz der Kommune übergehen. Damit kann die Stadt ein Konzept entwickeln, das von den Bürgerinnen und Bürgern akzeptiert wird. Wir schätzen das Engagement der Bürgerstiftung zum Erhalt des Bocholter Brauhauses. Nur mit der Stiftung zusammen wird sich eine Lösung finden lassen. Ein Veranstaltungshaus mit Gastronomie und großem Biergarten am Rande der Innenstadt ist ein Gewinn für Bocholt.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Sicherheit in der Innenstadt

Versenkbare Poller in der Innenstadt haben wir, DIE LINKE Bocholt, bereits für den laufenden Haushalt 2020 gefordert. Großveranstaltungen in der Bocholter Innenstadt werden zurzeit durch große LKW als Sperrungen gesichert. Investitionen in die Sicherheit genießen höchste Priorität. Ganz besonders im Hinblick auf die 800 Jahrfeier Bocholts macht es Sinn, ein ansprechendes Sicherheitssystem vorzuhalten, von dem optisch keine Bedrohung ausgeht. Hier darf nicht gespart werden.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Rekommunalisierung des sozialen Wohnungsbaus

Der Verkauf der Bocholter Wohnungsbaugesellschaft in den 1990er Jahren war nach unserer Einschätzung ein schwerwiegender Fehler. Die Stadt gab die kommunale Hoheit aus der Hand. Heute fehlt es an bezahlbarem Wohnraum. Der Ewibo hat man diese Aufgabe übertragen. Es ist aber nicht die originäre Aufgabe der Ewibo, als Wohnungsbaugesellschaft aufzutreten. Sie stößt bereits an Ihre Grenzen und läuft Gefahr, Ihre Förderfähigkeit zu verlieren. In dem Zusammenhang erwarten wir die Tarifbindung bei der Entlohnung für die Mitarbeiter der Ewibo. Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern die Gründung einer kommunalen Wohnbaugesellschaft in Form einer Genossenschaft. Nur so haben wir als Stadt den Hebel in der Hand, um regelnd auf die Mietpreisentwicklung einzuwirken

Grundstücksvergabe

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern eine Anpassung bei der Grundstücksvergabe.

Das derzeitige Verfahren bei der Zuweisung städtischer Grundstücke muss der gesellschaftlichen Struktur der Gemeinde angepasst werden. Paare ohne Kinder haben keine Chance auf Zuweisung eines Baugrundstücks, es sei denn, sie gehören zu dem „besonders für die Stadt wichtigen Personenkreis“.

Warum ist es nicht möglich, sein älteres großes Haus einer Familie mit Kindern zu verkaufen und dann ein kleines Baugrundstück zu bekommen, auf dem ein barrierefreies kleines Haus gebaut werden kann?

#AndersDenkenRichtigHandeln

Schule und Bildung

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern mehr Geld für Schule und Bildung.

Investitionen in Schulen und Bildung müssen höchste Priorität genießen.

Viele Schulen sind marode, jahrelang wurde hier gespart. Die IT-Infrastruktur ist in vielen Bereichen nicht ausreichend. Wir fordern, mehr Hausmeister/innen einzustellen und diese wieder direkt an die Schulen zu binden. Eine Hausmeisterwohnung auf dem Schulgelände gehört dazu. Die Toiletten an den Schulen werden unserer Meinung nach nicht oft genug gereinigt. Wir fordern eine zweite Reinigung nach der ersten großen Pause. Damit wird die Situation für unserer Kinder und Jugendlichen in den Schulen deutlich verbessert.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Festeinstellung der Reinigungskräfte

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern die kommunale Festanstellung der Reinigungskräfte. Es ist eine linke Grundforderung, die Reinigungskräfte wieder als Beschäftigte der Stadt einzustellen. Die Menschen, die diese wichtige Arbeit ausführen, werden im Niedriglohnsektor über Fremdfirmen beschäftigt. Das Kostenargument darf hier keine Rolle spielen. Die Stadt muss die soziale Verantwortung den Mitarbeitern gegenüber wieder übernehmen und eine Bezahlung nach TVöD sicher stellen. Nur so kann Lohndumping in diesem Bereich entgegengewirkt werden.

#AndersDenkenRichtigHandeln

Versiegelte Schulhöfe

Die versiegelten Flächen an unseren Schulen stellen ein großes ökologisches Problem dar. Schulhöfe wurden betoniert und gepflastert. Diese Flächen müssen sinnvoll entsiegelt und den heutigen Umweltaforderungen angepasst werden. Hier gilt es eine Balance zwischen Nutzung und Umweltschutz zu finden.

Sport und Jugendförderung

Unser Ziel ist es, mehr junge Menschen für den Sport zu begeistern. Wir bieten in Bocholt ein vielschichtiges Sportprogramm an. Wir fordern, es auszubauen und mehr Geld den kleinen Vereinen zur Verfügung zu stellen. Sie spielen eine wichtige integrative Rolle in den Quartieren. Der Finanzkorridor für den Vereinsbereich beläuft sich auf jährlich 250.000 Euro.

Wir, DIE LINKE Bocholt, fordern eine Verdoppelung dieses Ansatzes.

Auch der Leistungssport muss voran gebracht werden. Im Fußballbereich erlebten wir in den letzten Jahren einige Fusionen. Der Zusammenschluss von DJK Lowick mit der DJK 97 Bocholt soll hier als positives Beispiel genannt werden. Fusionen funktionieren aber nur dort, wo eine lokale Nähe der Sportstätten vorhanden ist.

Bocholt braucht mittelfristig einen hochklassigen Fußballverein. Fußball ist unbestritten ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für eine Stadt. Hier sehen wir ein großes Potential am Bocholter Hünting.

Wir, DIE LINKE Bocholt, stehen für ein Bocholt, das den Menschen Freude macht, eine Stadt in der man gerne lebt.

#AndersDenkenRichtigHandeln